

Kaiser Sigismund (1368–1437). Zur Herrschaftspraxis eines europäischen Monarchen, hg. von Karel HRUZA / Alexandra KAAR (Forschungen zur Kaiser- und Papstgeschichte des Mittelalters. Beihefte zu J. F. Böhmer, *Regesta Imperii* 31) Wien u. a. 2012, Böhlau, 564 S., Abb., 20 Taf., ISBN 978-3-205-78755-6, EUR 79,90. – Immer wieder haben die Herrschaft Sigismunds von Luxemburg und ihre europaweite Wirkmacht in den vergangenen Jahren das Interesse der mediävistischen Forschung geweckt. Der von H. und K. verantwortete Sammelband richtet seinen Blick ganz dezidiert auf den immensen Bestand an Briefen und Urkunden aus dessen Kanzlei. Wer hier freilich allein eine Bestandsaufnahme diplomatischer Formen vermutet, fehlt weit: mit insgesamt 18 Beiträgen internationaler Historiker, die zum großen Teil auf die Tagung „Kaiser Sigismund († 1437). Herrschaftspraxis, Urkunden und Rituale“ zurückgehen, die im Dezember 2007 an der Univ. Brno (Tschechien) stattfand, eröffnen die Hg. ein innovatives Panorama ganz unterschiedlicher Aspekte und Dimensionen europäischer Herrschaft. So werden in drei Themenabschnitten „Aspekte des politischen Handelns und der Herrschaftspraxis Sigismunds“, die „Urkunden- und Briefproduktion Sigismunds“ sowie „Rituale, Mentalitäten und Bilder“ diskutiert. Entsprechend kommen neben Fragen nach der Bedeutung von persönlicher Präsenz eines Herrschers oder nach Möglichkeiten zur Herrschaftsdurchdringung eines größeren heterogenen Raumes auch Überlegungen zu dem Stellenwert von Urkunden als Herrschaftsmedium sowie zu rituellen Formen politischer Kommunikation zur Sprache. Es ist vor allem die sorgfältige Analyse und auch editorische Erschließung von Sigismunds Urkunden und Briefen, die als besondere Leistung des aus einem *Regesta-Imperii*-Projekt hervorgegangenen Bandes zu würdigen ist. Dem Leser werden auf diese Weise nicht nur neue Lesarten bekannter Quellen vor Augen geführt (exemplarisch sei der instruktive Beitrag von Daniela DVOŘÁKOVÁ, *Narrationes der Schenkungsurkunden Sigismunds für ungarische Adelige*, S. 235–244, genannt), sondern überdies das Potential der Analyse noch nicht ausgewerteter Quellen (vgl. hierzu die Beiträge mit editorischen Supplementen von Karel HRUZA zum Verhältnis Sigismunds zu den Juden, S. 75–135, von Andreas ZAJIC und Petr ELBEL zu Wappenbriefen in Böhmen, S. 301–364, sowie von Gerrit Jasper SCHENK zum Einzug Sigismunds in Basel 1433, S. 385–409). Durch die Verknüpfung von traditioneller Grundlagenforschung und modernen kulturwissenschaftlichen Deutungsweisen wird dem Wunsch der Hg. Rechnung getragen, zur intensiveren Beschäftigung mit dem Kanzleiauslauf spätmittelalterlicher Herrscher anzuregen (S. 17). Zweifellos bietet dieser Band künftigen Arbeiten zahlreiche mögliche Anknüpfungspunkte: Wünschenswert wären neben weiteren internationalen Initiativen zur „grenzübergreifenden Erschließung und Auswertung“ urkundlicher und historiographischer Quellen zum Wirken Sigismunds auf dieser Grundlage auch vertiefte Diskussionen zum „spezifisch Sigismundischen“ (S. 475), zur Frage nämlich, wo der Luxemburger bekannte (väterliche?) Traditionen aufgriff und für seine Zeit fruchtbar machte und wo er vielleicht auch ganz neue Pfade einschlug. Dienliche Verzeichnisse über die verwendeten Quellen, Literatur, Abkürzungen, Personen- und Ortsnamen vervollständigen diesen umsichtig konzipierten und gestalteten Band, der hiermit ausdrücklich einem jedem, der an aktuel-